

Eine Seilschaft für den Einstieg der SED-Genossen in die freie Marktwirtschaft?

Der Pda-Politiker Georg Lechleiter präsidierte jahrelang eine in Zürich ansässige SED-Parteifirma

Die Spuren bezüglich des Auslandsvermögens der ehemaligen DDR-Regierungspartei SED führen auch nach Zürich. Seit 1970 bis zur Auflösung der SED im Jahr 1989 diente die Orvag AG der ostdeutschen Staatspartei für Geschäfte auf dem Finanzplatz Zürich. Die SED ist inzwischen verschwunden, die Orvag existiert unter dem Präsidium des Pda-Politikers Georg Lechleiter weiter. Die Orvag diente vor allem zur «Einschweizerung» von

Parteiimmobilien des SED-Ablegers in Westberlin und der KP Luxemburg. Durch die Übersetzung an eine Schweizer Gesellschaft konnten Büros, Druckereien und Funktionswohnungen vor dem Zugriff des Staats geschützt werden. Im März 1990 getätigte Geldtransfers werfen die Frage auf, ob eine Seilschaft von alten SED-Genossen sich mit einem Batzen aus Zürich den Einstieg in die Marktwirtschaft sicherte.

berliner und arbeitete für die SED schon seit Anfang der achtziger Jahre als Bevollmächtigter in Sachen Orvag/Corefina. Anfang 1990 überstürzten sich auch für Werner Girke die Ereignisse. Im Januar liquidierte er das SED-Druckhaus Norden gegen den Willen der protestierenden Belegschaft, welche den Betrieb in Selbstverwaltung übernehmen wollte. Werner Girke wollte Bargeld sehen und erhöhte den modernen Maschinenpark für 1,2 Millionen Mark in die BRD.

Die Orvag AG war im Jahr 1970 von Karl Raab gegründet worden. Raab war damals Leiter der Abteilung Finanzen und Parteibetriebe beim SED-Zentral-Komitee in Ostberlin und galt in der SED als erster Mann vom Fach. Der Alt-Genosse hatte noch vor Hitlers Machtübernahme eine Banklehre bei der Dresdner Bank absolviert und die werktätigen Massen dieses kapitalistischen Instituts mit der kommunistischen Betriebszeitung «Rote Bilanz» agitiert.

Seit 1970 betrieb die SED unter der Adresse Orvag in Zürich während zwanzig Jahren eine florierende Parteifirma. Dann kam die Wende, SED und DDR brachen zusammen. In den chaotischen Wochen um die Jahreswende

SENDER: BANK LEU AG 041 1 219 26 81 30.03.90 11:14 NR. 03
 Verfügungsauftrag
 Ordre de paiement
 Payment order

Bank Leu AG
 Kanton-Comptoir/Account
 9020-53235-9
 Auftragsbest./Order no./By order of

Corefina Anstalt Balzara
 Empfänger/Order beneficiary

Bank Leu AG
 Postfach
 6022 Zürich

Zahlung/BP Amount/BP
 1000000,00
 (1 Mio)
 bitte telegrafisch überweisen !!!
 Val. 22/74 R

Regulierungsbank/Bank of Settlement
 Freigabe VISA
 26. Mär 1990
 VIFW/LES
 Unterschrift/Signature
 D. Lechleiter

Bank Leu AG
 8192 Kapf Alfen
 CH-8000 Zürich
 53: Stern

Titelnummer/Title no.
 1000000,00
 Berlin, den 22.03.1990



Georg Lechleiter beantwortet keine Fragen zum Komplex Orvag-Corefina. (Bild Keystone)

Rein theoretisch sind für diese Überweisungen zwei Motive denkbar: Entweder lancierte sich damit eine Seilschaft von alten SED-Genossen in die gesamte deutsche Marktwirtschaft, oder aber die PDS sicherte sich einen Batzen aus dem in Zürich parkierten Parteivermögen ihrer Vorgängerin.

An wen die... auf ein Nummernkonto

DR. GEORG LECHLEITER



Das via Orvag «eingeschweizerte» SED-Druckhaus Nolden in Berlin, das im Januar 1990 für 1,2 Millionen Mark in die BRD verkauft wurde. (Bild Spiegel)

1989/90 wurde in Ostberlin auch die Abteilung für Finanzen und Parteibetriebe aufgelöst und deren Chef, der Amtsnachfolger des inzwischen pensionierten Karl Laab, ins Gefängnis geworfen. Damit war die Zürcher Orvag herrenlos geworden, bis sie schliesslich im April 1991 als festes SED-Parteigentum unter die Verwaltung der Berliner Treuhandanstalt kam.

Der SED-Firmenkomplex Orvag/Corefina

Beim Zusammenbruch der SED Ende 89 bestand der Komplex Orvag/Core-

fina aus einer verschachtelten Finanz- und Immobilienkette mit mindestens neun Töchtern in mehreren Ländern. (Seither gingen einige Töchter in Liquidation.) Hauptkettenglieder waren die Orvag AG, Zürich, und die liechtensteinische Corefina-Anstalt in Balzers.

Die Orvag diente vor allem zur «Einschweizerung» von Parteimmobilien des SED-Ablegers in Westberlin und der KP Luxemburg. Büros, Druckerereien und Funktionswohnungen dieser beiden Parteien konnten durch die Überschreibung an die Schweizer Gesellschaft wirksam vor dem Zugriff des Staats geschützt

wesene SED-Parteidruckerei West mit 180 Angestellten und 10 Millionen Mark Jahresumsatz). Oder das Haus Wilmersdorferstrasse 165, der einstige Parteisitz des Westberliner SED-Ablegers. Auch die Druckerei der KP Luxemburg war rein rechtlich gesehen im Eigentum der Orvag. Darüber hinaus diente die Luxemburger Orvag-Tochter, «Gesellschaft für die Förderung des Presse- und Verlagswesens», auch zur Weiterleitung von SED-Finanzmitteln für Druckerereien und Medien in Griechenland.

Das zweite Hauptkettenglied des Partefirmenkomplexes Orvag/Corefina war die Briefkastenfirma Corefina-Anstalt in Balzers. Sie wurde von der TVO-GmbH, einer hundertprozentigen Orvag-Tochtergesellschaft in Westberlin, verwaltet und diente der SED vor allem im internationalen Finanzgeschäft. Auf den Corefina-Konten bei der Bank Leu in Zürich und bei der Liechtensteinischen Landesbank in Vaduz hielt die SED stets Gelder in Höhe mehrerer Millionen Franken kurzfristig abrufbar. Dazu hielt die Corefina einige langfristige Beteiligungen in Höhe von über zehn Millionen Franken bei namentlich nicht bekannten Westfirmen.

Heute besteht das von der Treuhandanstalt kontrollierte Vermögen des Orvag-Corefina-Komplexes im wesentlichen

Bahnhofquai 11; Via Lechleiters Adresse ist auch die Briefkastenfirma Orvag (ohne Telefonbucheintrag) erreichbar.

aus den Liegenschaften und Grundstücken in Westberlin und Luxemburg sowie in den verschiedenen Aktiven der Corefina mit einem geschätzten Gesamtwert von 23 Millionen Franken.

Überweisung in Millionenhöhe auf anonymes Nummernkonto

Die Abteilung Finanzen und Parteibetriebe war bei der Metamorphose der SED zur PDS ein wichtiger Bereich. Der PDS-Schatzmeister musste den Neustart seiner Partei im vereinigten Deutschland finanziell absichern. Dazu galt es, möglichst viel vom riesigen Reichtum der SED zu erben. Vor der Wende besass die SED das ganze Land. Ein Jahr später war die PDS immer noch die reichste Partei Europas; Parteichef Gregor Gysi bezieht kurz nach der Wiedervereinigung ihr Vermögen am 11. November 1990 auf 2,278 Milliarden Deutsche Mark. (Seither ist allerdings die vom Staat arg gerufte PDS-Parteikasse stark geschrumpft.)

Im ganzen Gerangel des Jahres 1990 um die SED-Parteimilliarden spielten die lumpigen 23 Millionen der Zürcher Orvag keine Rolle. Davon profitierte Werner Girke, der zuständige SED-Verbindungsbeamte für Orvag. Girke ist West-

Orvag-Präsident Lechleiter schweigt

Der langjährige Verwaltungsratspräsident der Orvag AG ist der bekannte Zürcher Rechtsanwalt und PdA-Politiker Dr. Georg Lechleiter. Er beantwortet keine Fragen zum Komplex Orvag-Corefina. «Das Anwaltsgeheimnis und das Geschäftsgeheimnis verbieten mir jegliche Auskünfte zu diesem Thema», meint der linke Anwalt und Politiker im Stil eines konservativen Privatbankiers Schade, dem neben der Aufklärung des mysteriösen Geldabflusses von Ende März 1990 ist auch die Geschichte der Zürcher SED-Geschäfte vor der Wende von allgemeinem Interesse. Statt Antworten zu geben, stellt Lechleiter eine Gegenfrage und erklundert sich, ob der geplante Zeitungsartikel für das Ausland bestimmt sei. Und warnend fügt der gewerkschaftsjournalist gemäss Strafgesetzbuch Art. 273 strafbar macht, wenn er Schweizer Geschäftsgeheimnisse ausforschen versucht, um sie in ausländischen Zeitungen zu veröffentlichen». Da hat das Schweizer Bankgeheimnis bei der PdA Zürich einen ganz neuen Fürsprech gefunden.

